Gemeinsam für eine inklusive Zukunft

Lernen aus der Covid-Pandemie

Sabine Mandl, Petra Plicka, Oliver Koenig,
Michelle Proyer und Simon Reisenbauer

Was haben wir gemacht?

Wir haben ein Kunst-Projekt mit dem Titel: „**C_All: Enable All Voices**“ gemacht, was übersetzt so viel heißt wie „**Alle Stimmen zählen**“.

Dieses Projekt war Teil eines größeren Forschungsprojektes (FWF-Cov_enable: Neudenken von Verletzlichkeit) und wurde von der Ludwig Boltzmann Gesellschaft unterstützt. Es dauerte ein Jahr – von August 2022 bis Juli 2023.

Im Projekt haben Kinder und Erwachsene mit Behinderungen ihre Erfahrungen aus der Covid-Zeit mit Unterstützung von Künstler:innen und Studierenden kreativ erarbeitet.

Dabei sind kurze Theaterstücke, Gedichte, Tonaufnahmen, Videos und Bilder entstanden. Das alles wurde dann im Dschungel-Theater in Wien im Mai 2023 gezeigt.

Kinder und Erwachsene erzählten über ihr Leben in Einrichtungen, in der Schule oder mit persönlicher Assistenz während der Covid-Krise.

Sie berichteten über Probleme, Herausforderungen und was sie von der Politik fordern, damit es bei der nächsten Krise besser läuft.

Das Publikum setzte sich aus Expert:innen aus der Politik, Schule, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Kontrolle der Menschenrechte zusammen (die unterstrichenen Wörter werden auf den Seiten 15 und 16 erklärt).

Das Ziel war, diese Expert:innen nicht nur mit den Covid-Erzählungen zu berühren, sondern mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Und mit ihnen gemeinsam in anschließenden Workshops die Fragen zu diskutieren, was wir aus der Covid-Krise lernen können und wie eine inklusive Zukunft in 10 Jahren aussehen könnte.

Bei diesen Workshops wurde angeregt diskutiert. Wissen aus Erfahrungen und von Expert:innen, Vorstellungen, Wünsche, Bedarfe für ein gutes Leben wurden ausgetauscht.

Das Ergebnis dieses Wissens-Austausches auf Augenhöhe sind die folgenden **10 Zukunfts-Visionen** für eine **inklusive Gesellschaft**, die wir in diesem Dokument zusammengestellt haben (Vision wird auf Seite 15 erklärt).

Diese 10 Visionen werden bildnerisch mit kurzem Erklärungstext veranschaulicht.

Auf der linken Seite wird in schwarz-weiß dargestellt, wie es war oder ist.

Auf der rechten Seite wird in Farbe gezeigt, wie es sein soll.

Welche Themen waren wichtig?

Es kommt ein inklusiver Katastrophen-Schutz für zukünftige Krisen vor.

Aber auch viele andere Lebensbereiche, wie inklusives Wohnen und Arbeiten und der Abbau von noch bestehenden Barrieren in den Köpfen.

Bei mehreren Visionen zeigt sich die Bedeutung des Zugangs und des Austausches von verständlichen Informationen und Wissen.

Wichtig ist a uch e ine echte Mitbestimmungs-Möglichkeit, nicht nur in de r Politik, sondern in allen Lebensbereichen.

Am Ende jeder Vision finden sich Verweise auf die betreffenden Artikel im **UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen** (wird auf Seite 15 erklärt).

Es soll daran erinnern, dass es sich hier nicht nur um Zukunfts-Visionen handelt, sondern um **Rechte** von Menschen mit Behinderungen, die Österreich bereits seit 2008 hätte umsetzen müssen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Forschungsteilnehmer:innen, Künstler:innen, Studierenden, Kolleg:innen aus der Forschung und Expert:innen aus der Behindertenhilfe, Schule, Verwaltung, Politik, Menschenrechts-Kontrolle und Zivilgesellschaft, die diesen Prozess bisher mit uns gegangen sind.

Wir hoffen, den Weg gemeinsam fortsetzen zu können.

Im Namen des gesamten Teams: Sabine Mandl, Oliver Koenig, Michelle Proyer

(alle Mitwirkenden werden auf Seite 16 namentlich genannt)

Die Bilder wurden von Petra Plicka gezeichnet ©

Das Logo auf der ersten Seite stammt von Iris Kopera ©

Link zur Auftaktveranstaltung: https://www.covenable.at/nachlese-zur-auftaktveranstaltung-fuer-ein-inklusiveres-krisen-monitoring-am-29-maerz-2023/

Link zum Video mit den Aufführungen im Dschungel-Theater:

https://www.youtube.com/watch?v=nZN3pSUDxVc

Alle 10 Visionen auf einen Blick

Vision 1: Inklusiver Katastrophenschutz und Sicherheit für alle 5
Vision 2: Kinder und Jugendliche leben frei von Gewalt 6
Vision 3: Brücken wurden gebaut – Barrieren in den Köpfen sind überwunden 7
Vision 4: Echte Beteiligung in der Politik – Menschen mit Behinderungen entscheiden mit 8
Vision 5: Informationen und Wissen werden gemeinsam hergestellt 9
Vision 6: Menschen mit Behinderungen können leben wie und wo sie wollen 10
Vision 7: Alle arbeiten einfach miteinander – gelungene Inklusion in der Arbeitswelt 11
Vision 8: Menschen mit Behinderungen sind Teil der Online-Welt 12
Vision 9: Eine zentrale Stelle, wo Menschen mit Behinderungen alle Information und Leistungen bekommen 13
Vision 10: Alle Rechte des UN-Übereinkommens für Menschen mit Behinderungen sind umgesetzt 14

Vision 1: Inklusiver Katastrophenschutz und Sicherheit für alle

Menschen mit Behinderungen sind nicht länger von wichtigen Entscheidungen beim Katastrophenschutz ausgeschlossen.

Sie haben bei Gesetzen und Plänen mitgearbeitet.

Dabei geht es um Katastrophen und gefährliche Situationen.

Wie zum Beispiel: Krieg, Überschwemmungen oder gesundheitliche Krisen.

Da werden sie gefragt, was sie brauchen.

Sie entscheiden selbst, welchen Schutz und Unterstützung sie haben wollen.

Sie haben ein echtes Mitsprache-Recht.

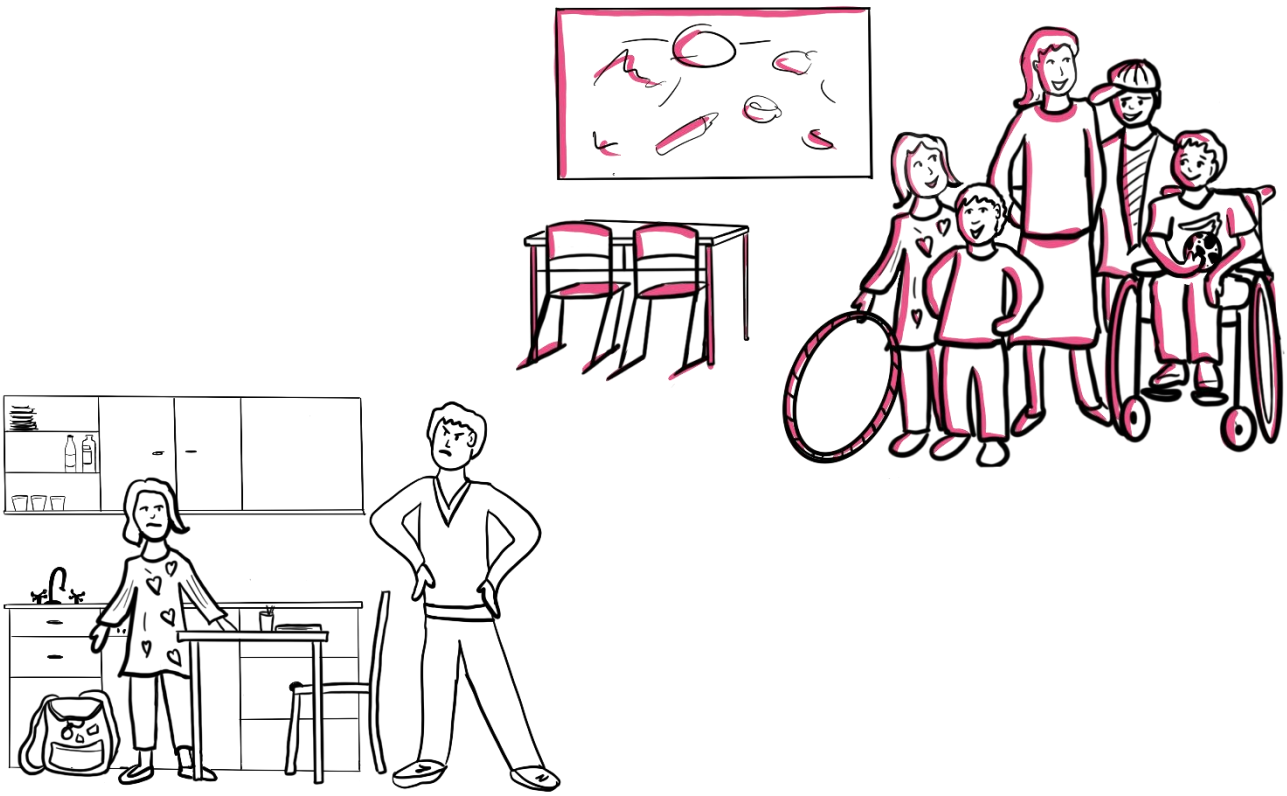
Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 9: Barriere-Freiheit in allen Lebensbereichen

Artikel 11: Schutz bei Krisen und Katastrophen

Artikel 29: Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben

Vision 2: Kinder und Jugendliche leben frei von Gewalt



Kinder und Jugendliche mit Behinderungen müssen nie mehr allein zuhause lernen.

Sie leben in einem inklusiven und gewalt-freien Umfeld.

Es gibt an allen Schulen, Kindergärten und Freizeit-Einrichtungen Pläne, die Kinder vor Gewalt schützen.

An diesen Plänen haben auch Kinder und Jugendliche mitgearbeitet.

Speziell ausgebildete Erwachsene, die heißen Kinderschutz-Beauftragte, schauen, dass es Kindern und Jugendlichen gut geht.

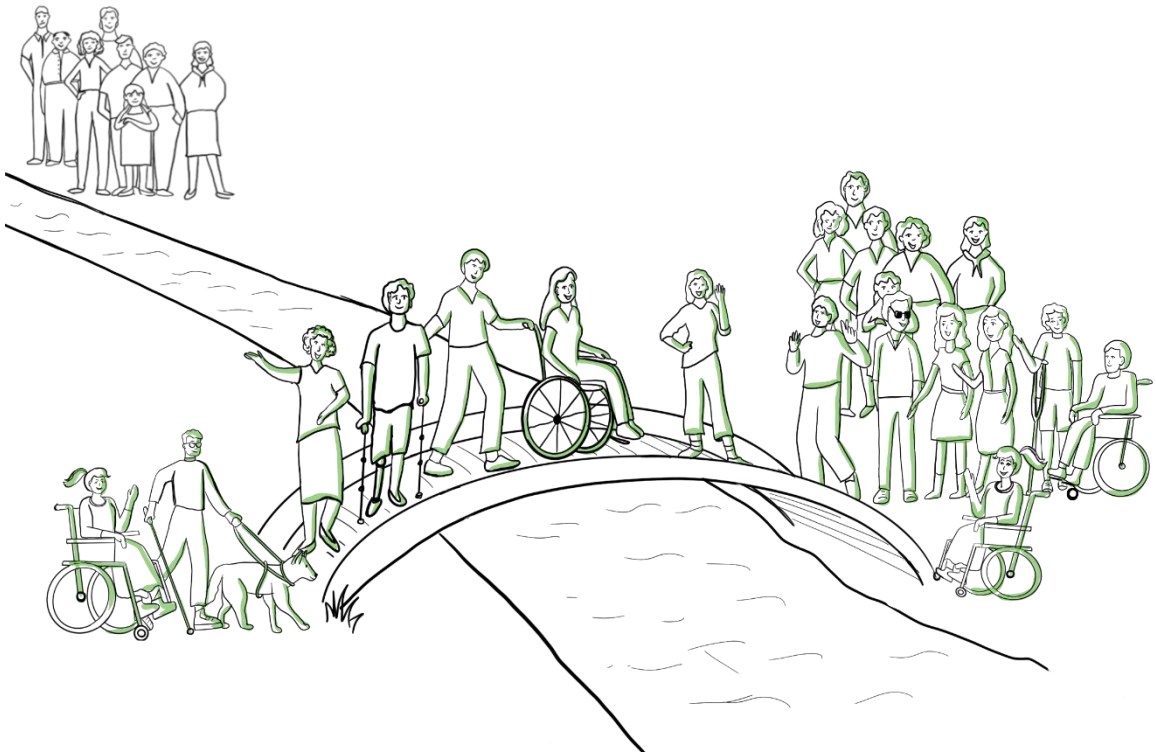
Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 7: Gleiche Rechte für Kinder mit Behinderungen

Artikel 16: Schutz vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch

Artikel 17: Schutz vor Verletzung

Vision 3: Brücken wurden gebaut – Barrieren in den Köpfen sind überwunden



Menschen mit Behinderungen fühlen sich nicht mehr ausgeschlossen oder „anders“.

Die Barrieren in den Köpfen der Menschen wurden abgebaut.

Alle Menschen haben gleiche Rechte und werden auch so behandelt.

Alle Menschen sind willkommen und können überall mitmachen.

Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 5: Nicht-Diskriminierung – niemand darf aufgrund einer Behinderung schlechter behandelt werden.

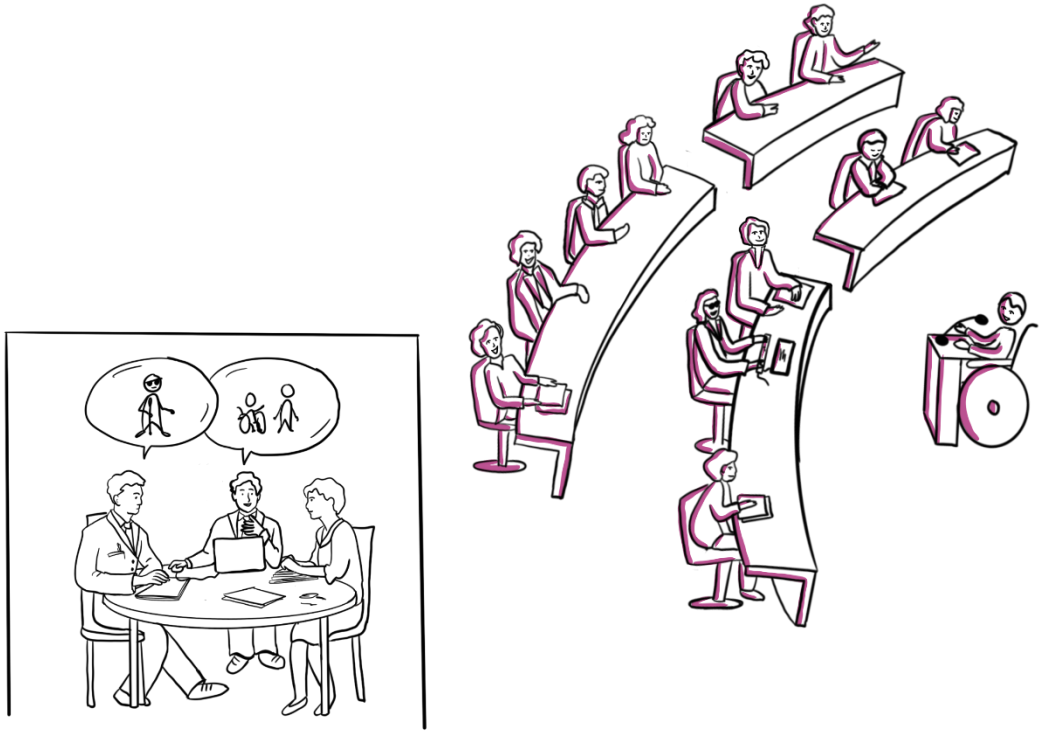
Artikel 8: Bewusstsein für Menschen mit Behinderungen

Artikel 19: Selbstbestimmtes Leben und Inklusion in der Gemeinschaft

Artikel 29: Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben

Artikel 30: Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport

Vision 4: Echte Beteiligung in der Politik – Menschen mit Behinderungen entscheiden mit



In der Politik wird nicht mehr über Menschen mit Behinderungen entschieden.

Sie werden nicht nur eingeladen oder nur informiert.

Sondern sie werden als Expert:innen beteiligt und entscheiden mit.

In allen Bereichen in der Gesellschaft.

Zum Beispiel: bei Gesundheit, Schule, Klimaschutz, Geld und vieles mehr.

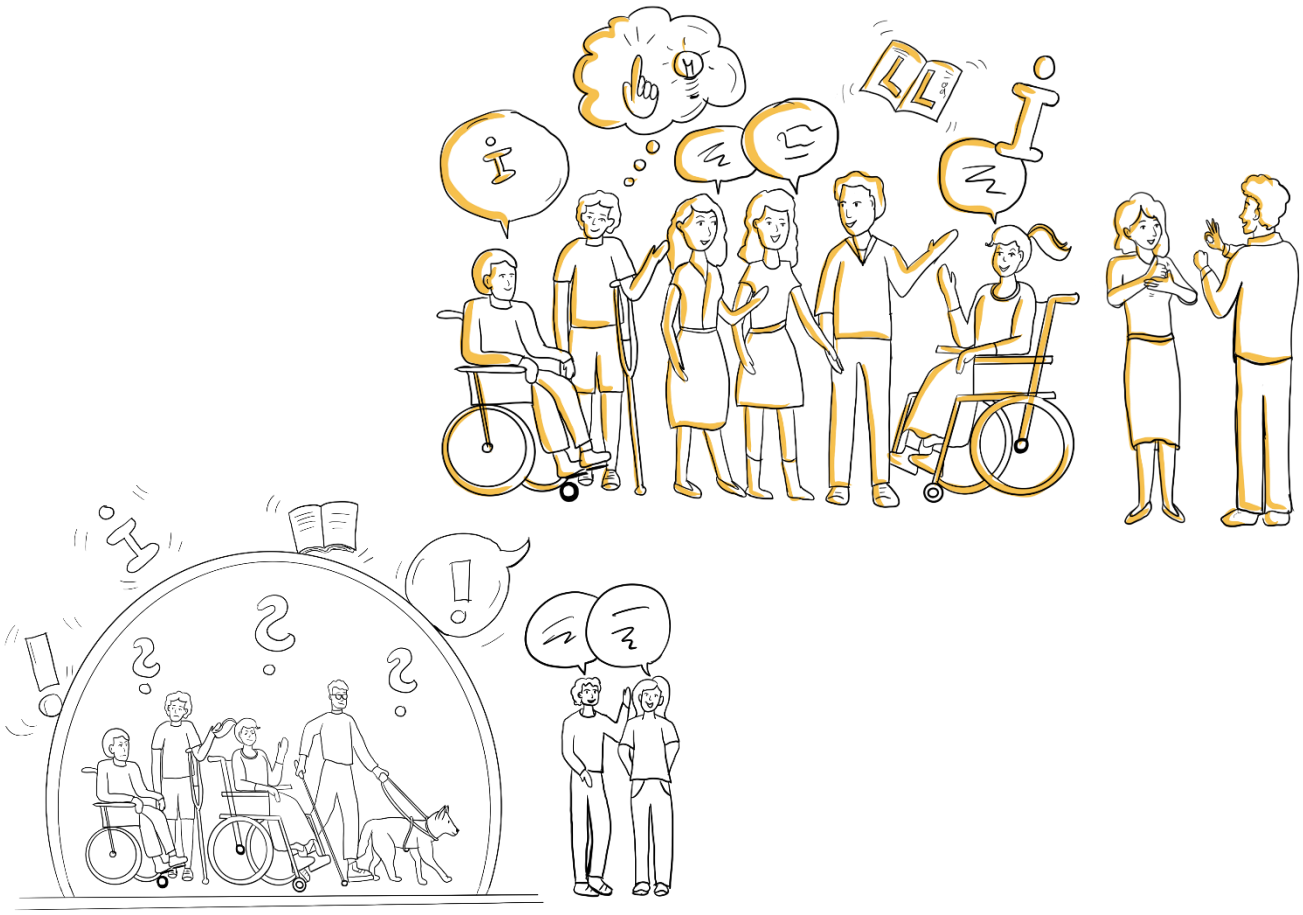
Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 9: Barriere-Freiheit in allen Lebensbereichen

Artikel 21: Freie Meinung und Zugang zu Informationen

Artikel 29: Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben

Vision 5: Informationen und Wissen werden gemeinsam hergestellt



Menschen mit Behinderungen werden nicht mehr von Informationen und Wissen ausgeschlossen.

Sie haben barriere-freien Zugang zu Informationen und Wissen.

Ihr Wissen und ihre Meinungen werden ernst genommen.

Sie erstellen gemeinsam mit nicht behinderten Menschen Informationen und sind an der Produktion von Wissen beteiligt.

Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 9: Barriere-Freiheit in allen Lebensbereichen

Artikel 21: Freie Meinung und Zugang zu Informationen

Vision 6: Menschen mit Behinderungen können leben wie und wo sie wollen

Es gibt vielfältige Wohnformen mit der Möglichkeit für Betreuung und Unterstützung für alle Menschen mit Behinderungen.

Alle Menschen mit Behinderungen können Persönliche Assistenz nutzen.

Die Selbstbestimmung steht im Mittelpunkt.

Der Plan zur De-Institutionalisierung wurde umgesetzt (erklärt auf Seite 15).

Das Leben findet mitten in der Gemeinschaft statt.

Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 9: Barriere-Freiheit in allen Lebensbereichen

Artikel 19: Selbstbestimmtes Leben und Inklusion in der Gemeinschaft

Artikel 28: Angemessene Bedingungen zum guten Leben, wie Wohnen, Essen, Bekleidung, Geld, etc.

Artikel 30: Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport

Vision 7: Alle arbeiten einfach miteinander – gelungene Inklusion in der Arbeitswelt

Menschen mit Behinderungen werden vom Arbeitsmarkt nicht mehr ausgeschlossen.

Sie können alle Berufe ausüben, beispielsweise sind sie Lehrer:innen oder Firmenchef:innen.

Sie bekommen angemessenes Geld für ihre Arbeit.

Sie erhalten auch Arbeitslosengeld und Pension.

Es gibt keine Firmen mehr, die dafür bezahlen, keine Menschen mit Behinderungen anzustellen.

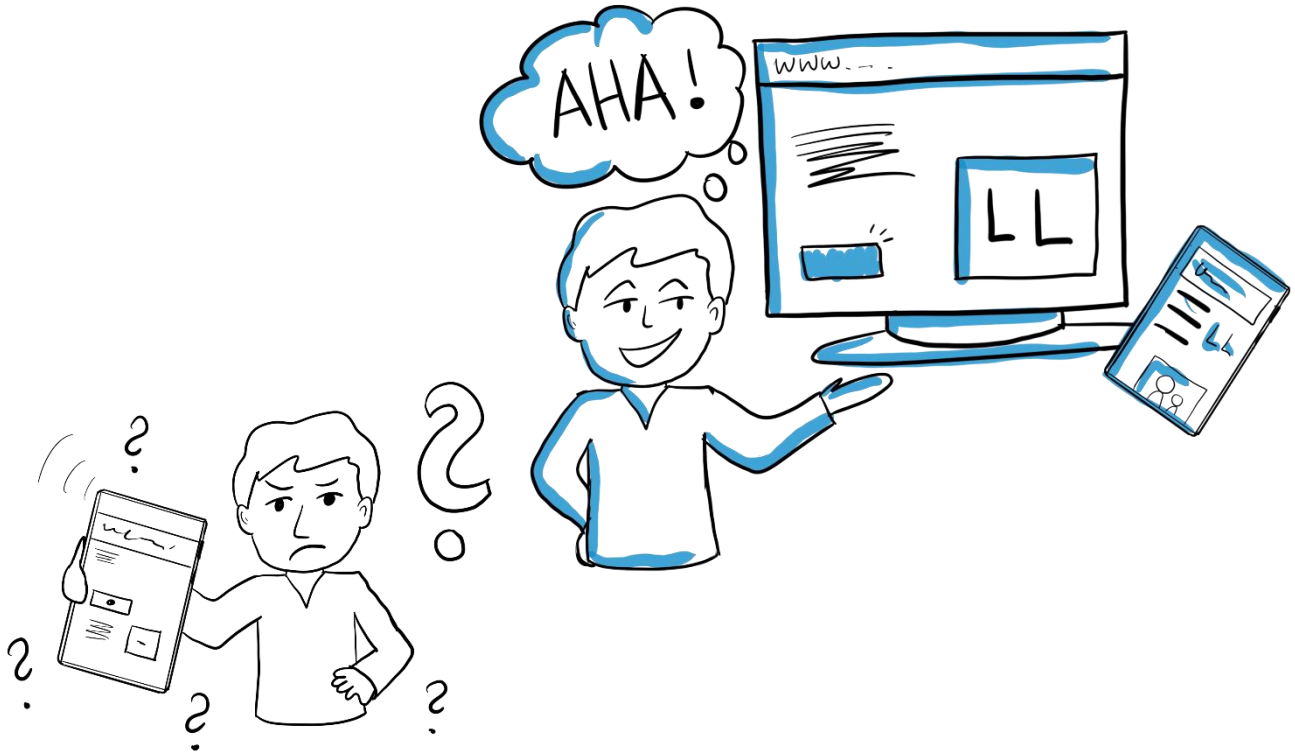
Menschen mit Behinderungen sind in der Arbeit geschätzt und anerkannt.

Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 9: Barriere-Freiheit in allen Lebensbereichen

Artikel 27: Inklusion in der Arbeitswelt

Vision 8: Menschen mit Behinderungen sind Teil der Online-Welt



Menschen mit Behinderungen sind nicht länger von der Online-Welt ausgeschlossen.

Das Internet bietet neue Möglichkeiten der Unterstützung, die das Leben von Menschen mit Behinderungen leichter machen.

Sie bekommen Beratungen und Schulungen, damit sie wissen, wie das geht.

Sie kennen sich mit Handys, Tablet und Computern aus.

Sie können alle Dienste und Ansuchen im Internet barrierefrei nutzen.

Zum Beispiel können sie Persönliche Assistenz beantragen, bei einer Wahl mitmachen, einen Reisepass bestellen oder eine Online-Therapie machen.

Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

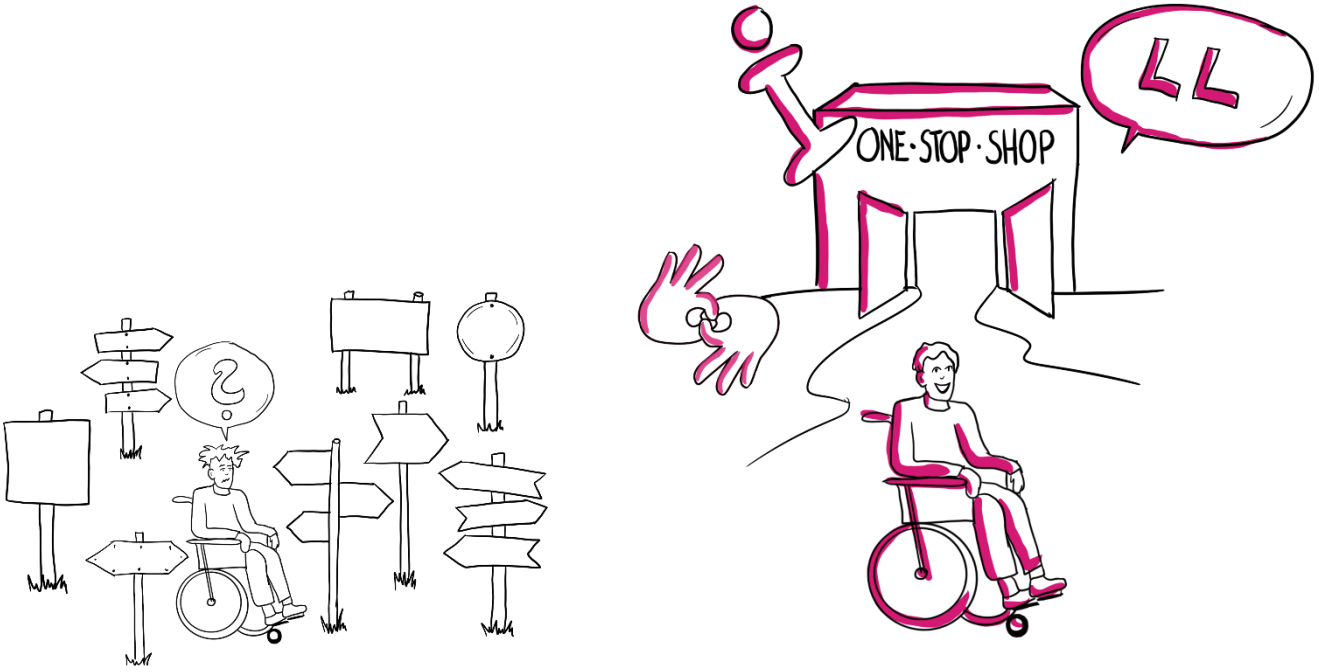
Artikel 9: Barriere-Freiheit in allen Lebensbereichen

Artikel 29: Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben

Artikel 21: Freie Meinung und Zugang zu Informationen

Artikel 24: Inklusive Bildung

Vision 9: Eine zentrale Stelle, wo Menschen mit Behinderungen alle Information und Leistungen bekommen



Menschen mit Behinderungen müssen nicht länger zu vielen Stellen gehen, um Informationen und Leistungen zu bekommen.

Es gibt in allen Bundesländern eine zentrale Stelle (One-Stop-Shop), die Informationen, Beratung und Betreuung barriere-frei anbieten.

Alle Leistungen sind in allen Bundesländern gleich, zum Beispiel Persönliche Assistenz, Geldleistungen, Wohn-, Freizeitangebote, Schulen und so weiter.

In diesen Stellen arbeiten auch Menschen mit Behinderungen, als Expert:innen und Berater:innen mit.

Alle Informationen sind barriere-frei, zum Beispiel in Leichter Sprache und Gebärdensprachdolmetsch.

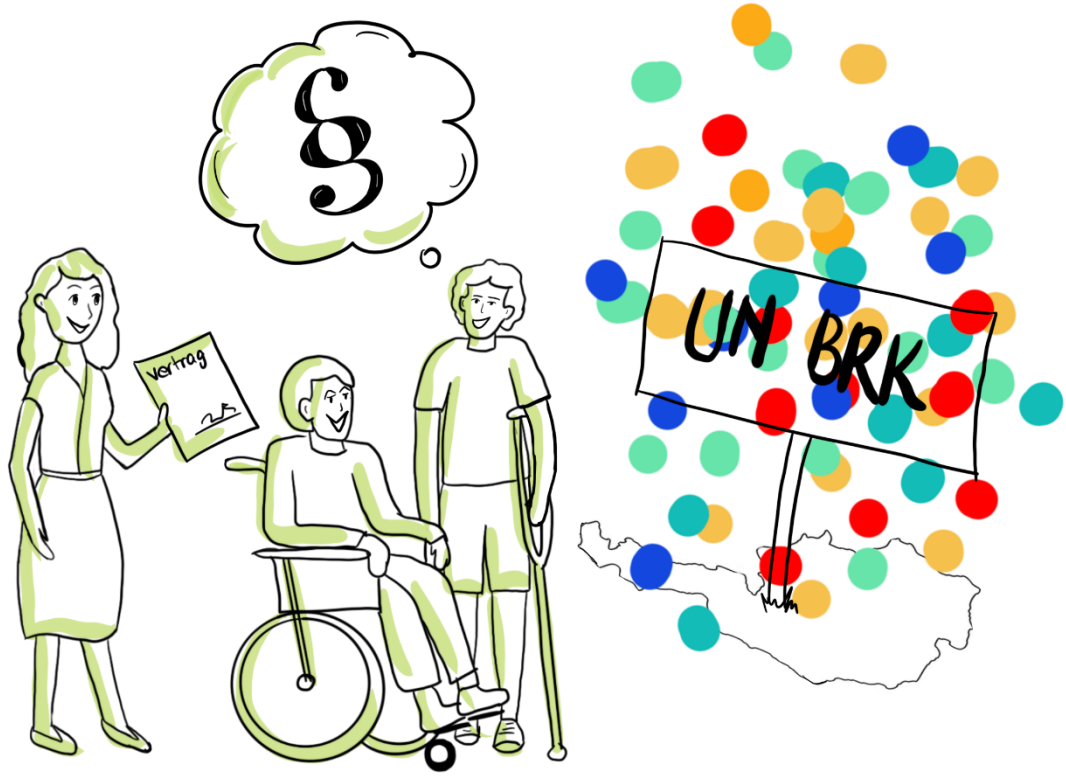
Das **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** ist erfüllt:

Artikel 9: Barriere-Freiheit in allen Lebensbereichen

Artikel 21: Freie Meinung und Zugang zu Informationen

Artikel 28: Angemessene Bedingungen zum guten Leben haben, wie Wohnen, Essen, Bekleidung, Geld und so weiter

Vision 10: Alle Rechte des UN-Übereinkommens für Menschen mit Behinderungen sind umgesetzt



Alle 50 Artikel des **UN-Behindertenrechts-Übereinkommen** sind umgesetzt.

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Chancen und Möglichkeiten, am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilzuhaben.

Menschen mit Behinderungen kennen ihre Menschenrechte.

Sie nehmen diese Rechte wahr und bei Bedarf fordern sie ihre Rechte zum Beispiel bei Gericht ein.

Dabei werden sie von öffentlichen Stellen oder Vereinen unterstützt.

Link zum **UN-Übereinkommen** auf der Seite des österreichischen Sozialministeriums:

https://www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Menschen-mit-Behinderungen/UN-Behindertenrechtskonvention.html

Hier das UN-Übereinkommen in **Leichter Sprache**:

https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=214

Erklärungen:

De-Institutionalisierung:

Das bedeutet, dass Menschen nicht mehr in großen Einrichtungen leben müssen.

Sie leben in Häusern oder Wohnungen in der Nachbarschaft und bekommen Unterstützung, um selbstständig zu sein.

UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen:

Das ist ein Vertrag der Vereinten Nationen, den viele Länder unterschrieben haben.

Die Vereinten Nationen sind eine internationale Organisation, der 193 Länder der Welt angehören.

Diese Länder wollen Frieden und Sicherheit auf der ganzen Welt.

Auch Österreich hat den Vertrag 2008 unterschrieben und muss die Rechte umsetzen.

Der Vertrag soll sicherstellen, dass es allen Menschen mit Behinderungen besser geht und sie die gleichen Rechte und Chancen haben, wie Menschen ohne Behinderungen.

Kontrolle der Menschenrechte:

In Österreich überprüft der Monitoring-Ausschuss, ob das UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen auch tatsächlich umgesetzt wird.

Es gibt neben dem Monitoring-Ausschuss des Bundes auch Monitoring-Ausschüsse in den Bundesländern.

Vision:

Das ist ein Bild, eine Vorstellung von einer wünschenswerten Zukunft

Zivilgesellschaft:

Das sind Organisationen und Vereine, die sich für Demokratie und Gerechtigkeit einsetzen.

Sie arbeiten in verschiedenen Bereichen, wie Bildung, Menschenrechte, Unterstützung von Minderheiten, und Kampf gegen Ungleichbehandlung.

Mitwirkende am Projekt:

Forschungs-Team:

Sabine Mandl, Oliver Koenig, Michelle Proyer, Eva Engel, Alexandra Gutschik, Simon Reisenbauer, Susanne Prummer, Michael Doblmair

Forschungsteilnehmer:innen:

Iris Grasel, Robert Kapolnei, Michaela Mallinger, Johannes Müller, Mario Müller, Thomas Schmierer und Sandra Seiser

Künstlerische Begleitung:

Iris Kopera, Thomas Schweinschwaller, Susanne Songi Griem, Alex Bailey, Lise Lendais sowie Anna Pritz, Elisabeth Sattler und Studierende der Akademie der bildenden Künste Wien

Moderation und Kommunikation mit Bildern:

Dorothea Brozek und Petra Plicka

DOI: 10.25365/phaidra.562
Wien, Juni 2024